

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Erscheint
wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und
bei allen Postämtern 50 Gr.

Druck und Verlag:
P. Dunold's Stadtbuchdruckerel, Sohrau OS.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Dunold.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.
Inseraten-Annahme bis spätestens Freitag
12 Uhr vormittags.

Nr. 3

Febru. Nr. 19

Sonnabend, den 16. Januar 1926

Gegründet 1879

48. Jahrgang.

Mundschau.

Polen.

Polens Wirtschaftslage.

Warschau, 12. Januar. Professor Adamowicz hielt vor Vertretern der Presse eine Rede, in der er u. a. ausführte: Die derzeitigen wirtschaftlichen und finanziellen Probleme Polens unterscheiden sich nicht zu sehr von den nachkriegszeitlichen Problemen vieler anderer Länder. Die bolschewistische Propaganda hat in Polen keinen fruchtbareren Boden gefunden. Das Land hat eine geringe Schuldenlast. Der Vertrag von Locarno hat die Sicherheit Polens in internationaler Hinsicht wesentlich gesichert. Die allgemeine Politik der Regierung, die sich eine Behebung der finanziellen Notlage zum Ziel gesetzt hat, erachtet ich als sehr klug. Die Regierung hat ihr Ausgabenbudget für 1926 um etwa 35 Prozent gekürzt. Der Umlauf der Staatnoten scheint mir für die derzeitigen Verhältnisse Polens zu groß zu sein. Die Aussichten für die Zukunft scheinen mir gut zu sein.

Günstigere Bilanz der Bank Polak.

Die Bilanz der Bank Polak vom 31. Dezember 1925 zeigte ein Anwachsen des Valuten- und Devisennotates gegenüber der Bilanz des 20. Dezember um 10,5 Millionen Sloty brutto. Die Metalldeckung des Umlaufes beträgt 130,8 Millionen Sloty; das Prozenzverhältnis der Deckung zum Umlauf wird mit 37,96 % berechnet. Man rechnet auf einen weiteren Zufluss von Valuten aus dem Export. — Ein aus drei Fachleuten bestehendes Komitee regelt seit dem 5. Januar die Reise der Auslandswaluten. Dieses Komitee arbeitet dabei mit den größeren Banken Hand in Hand.

Besserung des Slotyfußes.

Warschau, 13. Januar. Im Laufe des gestrigen Tages führte der Dollar auf der Warschauer Börse bis auf 7,15 Sloty, während noch tags vorher für den Dollar 7,75 Sloty gezahlt wurden. Besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß dieser Dollarkurs ohne jegliche Intervention von Seiten der Bank Polak eingetreten ist.

Verwaltungsreform in Polen?

Warschau, 11. Januar. In polnischen Kreisen verläutet, daß die Regierung in nächster Zeit einige Wojewodschaften auflösen und deren Gebiete unter andere Wojewodschaften aufteilen will. In erster Linie soll die Wojewodschaft Kielce und später die von Larnopol und Nowygrad in Frage kommen. Der südliche Teil der Wojewodschaft Kielce soll der Wojewodschaft Krakau, der nördliche mit der Stadt Kielce der Wojewodschaft Lublin zugeteilt werden. Durch weitere Aufhebungen soll die Zahl der Wojewodschaften bis auf zehn reduziert werden.

Die polnische Agrarreform.

Warschau, 11. Januar. Zur Durchführung der im Dezember 1925 vom Sejm endgültig beschlossenen Agrarreform sind für das Jahr 1926 zum ersten Male 50000 Hektar Boden zur zwangsweisen Entsignung beschlagnahmt worden. Die Auswahl dieser Güter erstreckt sich auf alle Wojewodschaften, insbesondere auf Pommern und Polen.

Die Tabakmonopolanleihe.

Warschau, 12. Januar. Morgen Mittwoch kommen die Vertreter des amerikanischen „Banker Trust“ und zwar der Direktor der Pariser Filiale dieser Bank Fischer und der Direktor der „American Tabak Compagnie“ Schiel in Warschau an. Die Ankunft der amerikanischen Finanzleute steht im Zusammenhang mit der Gewährung einer Dollaranleihe

an Polen gegen Verpachtung des Tabakmonopols. Und zwar sollen die Organisation der Wirtschaft des staatlichen Tabakmonopols an Ort und Stelle untersucht werden, ferner soll festgestellt werden, inwieweit dieses Monopol als Grundlage für eine Anleihe in Betracht gezogen werden kann.

Bekanntlich hat die italienische Bank „Banca Commerciale Italiana“ bei diesem Geschäft auch mitzureden. Diese Bank hat nämlich seither die erste ausländische Anleihe flüssig gemacht und bei dieser Gelegenheit Ansprüche auf das Tabakmonopol gestellt. Es soll nun der Chef der Präsidentschafts-Abteilung des Finanzministeriums Wojtkiewicz, der an Stelle des zurückgetretenen Kaulski ernannt wurde, nach Mailand fahren, um mit dieser Bank über die Regelung der Angelegenheit zu verhandeln.

Wie einige polnische Blätter mitteilen, soll bei dieser Gelegenheit auch die Frage einer kurzfristigen italienischen Anleihe in der Höhe von 12 Millionen Dollar zur Sprache kommen. Diese Anleihe soll für laufende Ausgaben des Staatshaushaltes verwendet werden.

Die Aussichten für eine Anleihe.

Warschau, 13. Januar. Die Ankunft der Delegierten der amerikanischen „Banker Trust“ Sichel und Fischer rief wieder einen ganzen Schwarm von Gerüchten über eine in der nächsten Zeit bevorstehende Anleihe hervor. Die Wahrheit liegt darin, daß diese Herren sich die gesamte Wirtschaftslage Polens und vor allen Dingen das Tabakmonopol in Polen einer genaueren Prüfung unterziehen werden. Diese Studien werden mindestens zwei bis drei Monate in Anspruch nehmen und nach Abschluß dieses Studiums wird es von dem Bericht, den die Herren ausarbeiten, abhängen, ob Polen eine Anleihe mit Verwendung oder mit Garantielegung des Tabakmonopols vom „Banker Trust“ erhält oder nicht. Nach der „Agencja Polska“ wünscht Polen eine Anleihe von 100 Millionen Dollar und man glaubt, daß man sie wenigstens ratenweise auch erhalten könne. Aber irgendwelche bestimmte Aussichten hat man nicht.

Goldbeisammlung.

Lemberg, 10. Januar. Die Verwaltung der Stadt Lemberg hat sich an die Bevölkerung mit einem Appell gewandt, alle Wertgegenstände aus Gold und Edelmetallen der Bank Polens leihweise zur Verfügung zu stellen, um ihren Goldvorrat zu vergrößern und ihr auf diese Weise die Möglichkeit zu geben, den Notenumlauf entsprechend den Bedürfnissen der Industrie und des Handels zu vergrößern. In Warschau hat es Sejmarschall Rataj übernommen, eine entsprechende Aktion im ganzen Staats einzuleiten.

Der Kriegsminister zur Herabsetzung der Dienstzeit.

Warschau, 14. Januar. In der gestrigen Militärkommission des Sejm sprach sich der Kriegsminister Jęlgowski über die Möglichkeit der Einführung einer verkürzten Dienstzeit aus. Im Prinzip ist der Minister absoluter Anhänger dieser verkürzten Dienstzeit. Er erklärt, daß die polnische Armee sich mehr augenblicklich der Form als dem Inhalt nach ausgebildet. Es gebe drei Systeme der militärischen Ausbildung: 1. das System, das allen Personen die Ausbildung gebe, dann ein System, wonach die einen gut, die anderen schlecht ausgebildet werden, und schließlich das System, wonach die einen sehr gut und die anderen überhaupt nicht ausgebildet werden. Das letzte System hat Polen angenommen, denn die Zahl der polnischen Armeesoldaten ist so groß, daß jährlich etwa 70000 Mann nicht ausgebildet werden können. Um die Militärdienst-

zeit abkürzen zu können, sei jedoch ein größerer Etat von Offizieren und Unteroffizieren nötig. Die polnische Armee besitzt tatsächlich einen solchen Etat. Aber fast die Hälfte davon seien in den Bäckern und Wärdern, fast in der Elite tätig. Wenn man sich also zu einer Verkürzung der Dienstzeit entschließen wolle, müsse man diese aus den Bäckern herausheben und sie ins Feld stellen und man müsse die Einlenkoffiziere ganz besonders vor den Bürooffizieren beurteilen. Der Minister erklärte, er gebe sich die größte Mühe, den großen Verwaltungsapparat der Armee einzuschränken. Auch früher sei das schon geschehen, aber die abgehenden Ränge seien immer wieder neu gewachsen. Auch müsse man Leistungs- und Erzeugnisse schaffen. Gegenwärtig bringt der Soldat kaum 20—25 Tage bei Feldübungen zu, während mindestens das halbe Jahr mit Übungen verbracht werden müßte. Die Reform also erfordert einige Jahre und erst dann könne man an die Abkürzung der Dienstzeit schreiten.

Polens Anspruch auf einen Sitz im Völkerbundrat.

Paris, 14. Januar. Der polnische Botschafter in Paris, Chlapowski, hat aus Anlaß der Einweihung des Versammlungsgebäudes der „Freunde Polens“ eine Rede gehalten, in der er im Namen der polnischen Regierung Anspruch auf einen Sitz im Völkerbundrat für Polen erhebt.

Pilsudski Generalfeldmarschall.

Warschau, 10. Januar. Ein Ministerrat beschäftigte sich mit einem Antrag des sozialdemokratischen Ministers Moraczewski, den früheren Staatspräsidenten und Marschall Pilsudski zum Chef des polnischen Generalstabes zu ernennen, da der bisherige Generalstabchef Sosnowski sich als polnischer Sachverständiger zur Abrüstungskonferenz nach Genf begibt.

Bevölkerungszahl Polens.

Polen hatte nach seiner Volkszählung vom 30. September 1921 (ohne Oboerschlüssen) rund 27 200 000 Einwohner. Die Bevölkerungszahl betrug dagegen am 1. Januar 1925 schätzungsweise rund 28 900 000. Bedächtig war die Rückwanderung aus Amerika im Jahre 1920 mit 70 000, im Jahre 1921 mit 78 000, beachtlich aber ihr Rückgang infolge der Verschlechterung der polnischen Wirtschaftslage auf 11 116 im Jahre 1922 und 6893 im Jahre 1923; die Zahl verringert sich auch weiterhin. Dagegen sind aus Ausland im Verlauf von 5 Jahren 1 216 409 Personen zurückgekehrt, 36,5 Prozent Polen, 39,5 Prozent Weißruthenen, 10 Prozent Ukrainer, 9,8 Prozent Russen, 2,7 Prozent Juden. Man sieht, wie beträchtlich die Zahl der Minderheiten in Polen durch diese Rückwanderung zugenommen hat. Die größte Bevölkerungsdichtigkeit in Polen und in Europa überhaupt besitzt die Wojewodschaft Schlesien mit 306 Einwohnern auf den Quadratkilometer.

Bistum Danzig.

Rom, 11. Januar. Durch päpstliche Bulle wurde das Bistum Danzig neu errichtet, welches das Gesamtterritorium des Freistaates umfaßt. Die bisher kirchlich zu den Diözesen Kaim und Ermland gehörigen Teile sind dadurch aus den genannten Bistümern ausgeschlossen. Die Pfarrkirche von Olwa wurde zur Kathedrale erhoben. Mit der Erhebung der Bulle wurde der bisherige apostolische Administrator, Bischof O'Rourke betraut, der durch ein besonderes Schreiben des Papstes zugleich zum ersten Bischof von Danzig ernannt wurde.

Die Danziger Frühjahrsmesse fällt aus.

Danzig, 10. Januar. Der Ausschickrat der Danziger Internationalen Messe A.-G. hat

den Beschluß gefaßt, im Hinblick darauf, daß der deutsch-polnische Wirtschaftskrieg eine Beteiligung der deutschen Industrie an der Danziger Messe in Warschau macht, die diesjährige Frühjahrsmesse ausfallen zu lassen.

Deutschland.

Ein neutrales Kabinett der Mitte.

Berlin, 18. Januar. Der Reichspräsident hat heute vormittag dem geschäftsführenden Reichskanzler Dr. Luther mit der Regierungsbildung betraut, nachdem die Abgeordneten Lehndorff und Koch dem Reichspräsidenten davon Mitteilung gemacht hatten, daß auch der letzte Versuch zur Bildung der Großen Koalition gescheitert ist. Dr. Luther hat den Auftrag angenommen.

Berlin, 13. Januar. Das Kabinett, das Luther bilden wird, wird ein sogenanntes neutrales Kabinett der Mitte sein, das nach beiden Seiten unabhängig ist.

Berlin, 15. Januar. Die Verhandlungen Dr. Luther in der Frage der Regierungsbildung sind noch nicht zu einem Abschluß gelangt. Dr. Marx und Dr. Gieseler werden als Ministerkandidaten genannt.

Hindenburg und die Rheinlandfeier.

Berlin, 15. Januar. Der Reichspräsident hat in einem Schreiben an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz vom 8. Januar die Anregung gegeben, im Hinblick auf die Hochwasserfluten im Rheingebiet die aus Anlaß der Befreiung der ersten Rheinlandhaus geplanten Feste so zu gestalten, daß besonders Kosten für Reich, Staat oder Gemeinden nicht entstehen. Die hierdurch ersparten Summen möchten für die Hochwassererschädigten verwendet werden. Der Reichspräsident hat in diesem Schreiben nachdrücklich zum Ausdruck gebracht, daß er für seine Person bei seinem beabsichtigten Besuch im Rheinlande nur an solchen Festlichkeiten teilzunehmen werde, die nicht mit besonderen Aufwendungen verknüpft sind.

Die Fürstenabfindung.

Berlin, 8. Januar. Der Rechtsauschuß des Reichstages nahm seine Beratungen wieder auf, um die Frage der Fürstenabfindung weiter zu behandeln. Der Vorsitzende teilte mit, daß der preussische Finanzminister Dr. Hüpper-Wilhoff der Bitte des Ausschusses um persönliches Erscheinen entsprochen habe und Anfragen beantwortet wolle. Der preussische Finanzminister erklärte dann auf verschiedene Fragen, daß Preußen den Vergleich mit dem Königshaus abgeschlossen habe, da damals mit einer reichsgesetzlichen Regelung der Frage nicht mehr habe gerechnet werden können. Andererseits habe Preußen die Auseinandersetzung den Gerichten nicht mehr überlassen können, ohne daß der preussische Staat großen Schaden erlitten hätte. Inwiefern sei Preußen verpflichtet, den Vergleich auch durchzuführen. Er sei geschloffen vorbehaltlich der Zustimmung des Staatsrates und des Landtages. Preußen würde allerdings von einer reichsgesetzlichen Regelung der Abfindungssumme Gebrauch machen. Der Minister führte dann an Hand von Beispielen die Gründe an, die Preußen dazu gezwungen hätten, die Entscheidung nicht den Gerichten zu überlassen, sondern den Weg des Vergleichs zu beschreiten. Auf weitere Fragen erklärte der Minister noch, daß im allgemeinen die Wehrvertragsfrage für die Grundstücke eingeleitet worden seien. Eine genaue Berechnung sei sehr schwierig.

Auf Fragen verschiedener Abgeordneter erklärte der Finanzminister weiter: Nach dem Vergleich sei der Wert der dem Staat zufallenden Vermögensstücke auf 686 Millionen, der Wert der dem Hohenzollernhaus zufallenden auf 184 Millionen zu schätzen. Die Wertfeststellung der Domänen und Forsten sei vielleicht nicht mehr ganz zutreffend, aber das gleiche sich für beide Teile aus. Der jetzige preussische Vergleich unterscheidet sich von dem 1920 vorgeschlagenen dadurch, daß damals dem Hohenzollernhaus noch 100 Millionen zugesprochen worden seien, die jetzt fortfielen. Abg. Koch-Weser (Dem.) wies darauf hin, daß unter dem Vergleich auch dem Staat zufallenden Schließungen im Werte von 350 Millionen befinden, die unstrittig immer Staatsigentum gewesen seien. Der Minister erklärte sich noch bereit, später eine Aufstellung darüber zu geben, wie der Vergleich über die strittigen Vermögensstücke ausgefallen sei.

Aus aller Welt.

Stallen Kaiserreich?

Berlin, 10. Januar. Die „Welt am Montag“ meldet: Der „Secolo“ nennt Österreich

als den Tag, da das italienische Kaiserreich durch Mussolini verfallen werden soll.

Ueber Armenien

soll wegen Unruhen aus Tashig der Verbannung des Kommandanten der Belagerungszustand verhängt werden.

Polen.

Sobran, den 15. Januar 1926.

§ (Geltung der Wäite in Wäit) Das Einlegen neuer Wäite läßt einen interessanten Vergleich mit den Angaben des hundertjährigen Kalenders zu. Diesem zufolge konnte bzw. kann die Wäite nicht überraschend kommen. Für die einzelnen Tage sind in dem Kalender, der bekanntlich auf dem Lande sehr viele Anhänger hat, folgende Wäiterungsberichte mitgeteilt: 13 trüb und Wind; am 14. Schnee; 16 trüb und Wind und mittelstark; am 21. grimme Kälte; 22/23 Wind und Schnee; 24/25 h. u. sehr kalt; 26 nordöste Kälte; 29/30 Schnee und sehr windig; 31. Übergangige Kälte. Bekanntlich tritt auch nach einem Wintergewitter, wie es zu Wäiter in unserer Gegend antrat, ein strenger Winter ein. Jedoch wäre im allgemeinen Interesse zu wünschen, daß diese Prophezeiungen nicht zur Wirklichkeit werden.

§ (Amtliche Bekanntmachungen.) Die Polizeiverwaltung macht in der heutigen Nr. darauf aufmerksam, daß die Hausbesitzer verpflichtet sind, laut § 5 der Straßenpolizeiverordnung die Bürgersteige von Schnee und Eis zu befreien und bei einsetzender Kälte mit Sand oder Asche zu bestreuen. Übertretungen werden bestraft. — Ferner gibt der Magistrat den Inhabern von Woffenstücken und Jagdwaffen zur Kenntnis, diese bis spätestens Ende Januar beim Landratsamte Rudnik zu erneuern.

§ (Reine Schließung des hiesigen Progymnasiums.) Bei der zur Verhütung der Schüler und vor allem der Eltern mitteilen können, wird das Progymnasium hier selbst trotz der schwierigen Verhältnisse nicht geschlossen werden sondern weiter bestehen bleiben.

§ (Bractwo Strzelskie.) Die am 10. d. M. stattgehabene Versammlung wurde vom neuen Vorsitzenden Herrn Wäitenbesitzer Siklo geleitet. Die Rechnungslegung pro 1925 ergab an Einnahmen 3779,70 Zloty, an Ausgaben 3438,08 Zloty, mithin Bestand 341,62 Zloty. Dem Rechnungsleiter wurde dankend Entlohnung erteilt. — Für das 150jährige Jubiläum der Gilde, das im Sommer d. J. gefeiert werden soll, wurden die verschiedenen Kommissionen zur Vorbereitung des Festes vom Vorstande gebildet und die hierzu gewählten Mitglieder bekanntgegeben. Am 3. Mal, dem Nationalfeiertag, hält die Gilde ein Festessen im 3. Nebellens ab. Ein § des Statuts wurde dahin abgeändert, daß das Eintrittsgeld von 15 Zloty auf 10 Zloty erhöht wird. Beschlossen wurde noch die Inkassierung des Schreibensandes und ev. Reparaturen im Schützenhause.

§ (Katholischer Gesellenverein.) In der am 11. d. M. stattgehabenen Versammlung hielt der Herr Pfarrer einen interessanten Vortrag über „Die päpstliche Diplomatie“, der mit höchstem Interesse von den zahlreich erschienenen Mitgliedern aufgenommen wurde. Der Redner brachte hierbei zum Ausdruck, daß der Papst bei Ausübung seiner Diplomatie nur das Wohl der Kirche bezwecke und nach Gerechtigkeit und Frieden strebe. Gemeinshaftlich gesungene Lieder und Vorträge des Entlarvungs des Vereins verschönten den Abend. 4 neue Mitglieder sind in den Verein aufgenommen worden. Beschlossen wurde, am 8. Februar (Montag) ein Faschingsbergbahnen in Brüll Saal abzuhalten. Ein aus mehreren Mitgliedern bestehendes Komitee hat die Vorbereitungen hierzu übernommen und erhofft ein gutes Gelingen des Festes.

§ (Vom hiesigen Kreisgericht.) Aus Sparanklässigkeiten ist der bisherige Amtsanwalt, Herr Oberstaatssekretär Kessnik von seinem Amte als Amtsanwalt beim hiesigen Kreisgericht, welches derselbe seit Anfang 1923 ausgeübt hat, enthoben worden. Diese Funktion wird nunmehr durch den Oberstaatssekretär beim hiesigen Kreisgericht Herrn Strzelski ausgeübt.

§ (Den 70. Geburtstag) begeht am 17. d. M. ein adäquater Bürger und langjähriger Abonnent unseres Blattes, Herr Tischlermeister Anton Medla.

§ (Den Faschingsfesten) hier selbst eröffnet in diesem Jahre der Sokolverein mit einem Bergbahnen im Vereinshaus am Sonntag den 17. d. M. Die Schützengilde hält am Sonntag den 24. d. M. ihr Karnevalsfest in Brüll Saal ab, der Wäiterverein am Sonnabend den 30. d. M. in Magarek Saal.

§ (Wäiter Jakob in Sobran.) Der weltberühmte Vortragshörer und Humorist Wäiter Jakob gibt am Sonntag den 17. Januar, abends 7/8 Uhr in Brüll Saal einen seiner besten Abende. Der Künstler hat zuletzt in Bosen, Bromberg, Warschau und Lodz galant und überall Beifallsstürme gemeldet. Am letzten Sonntag gastierte er in Rudnik. Ueber sein Spiel berichtet wird gemeldet: Der Saal war in vollster Fülle, als Jakob die Bühne betrat. Jakob begann sein Programm zunächst mit den älteren Dichtungen seiner Vorgänger Goethe und Schiller und ging dann zu die moderne Dichtung über. „Der rasende Ritter“, „Der Krieger“, „Rideamus“, „Der rasende Ritter“, „Der Krieger“, „Rideamus“ und „Der rasende Ritter“ entfalteten die Wärme von Sympathie und riefen zu schäumendem Beifall hin. Am besten gelangen dem Künstler die im barocksten und schärfsten Dialekt gehaltenen wäiterischen Geschichten, die ihm Gelegenheit gaben, ganz sich herauszugeben. Ludwig Thomas, „Der Kohlenwagen“, Karl Gittler, „Schneewittchen“ und vor allem „Die Geschichte eines wäiterischen Professors“ brachten dem griechergewöhnlichen Hypochonder das befreiende Lachen. Jakob sang auch eigene und fremde Lieder und Couplets, wobei besonders „Mei Dordl“ und als Gaude „Die beiden Alten“ gelangen. Verblüffende Sprachfertigkeit, groteske Mimik, verbunden mit anerkennenswerter Routine, zeichnen diesen Künstler aus. Jakob lächelt, wenn er es wollte, seine Zuhörer ebenso leicht zu Tränen rühren; hierin liegt das Geheimnis seiner Kraft, mit der er verächtlich umgeht. — Zwei volle Stunden unterhält der Künstler das Publikum in launigster Weise. Jedenfalls wird auch das Spiel Wäiters in Sobran eine große Anziehungskraft ausüben. Man wolle sich beeilen mit Einlaßkarten versehen, die im Vorverkauf in der Buchhandlung von Hännel zu haben sind. Nummerierte Plätze.

Wir können allen, die einmal recht von Herzen fröhlich sein wollen, den Besuch des schönen Abends nur dringend empfehlen. Jakob ist ein Künstler und sein Abend in Wahrheit ein „Bastler Abend“.

§ (Zwei Jahre unterwegs) war eine Postkarte, die am 31. 12. 21 in Oss angeheftet war und erst am 10. 1. 26 der Empfängerin in Sobran zugestellt worden ist.

§ (Gute Feldertraktanten.) Für die hiesige Gegend sehr glänzige Jagdergebnisse sind bei den am 29. Dezember 1925 bzw. Ende v. J. in Pawlowitz und Jarzombtowitz Kreis Wäiters stattgefundenen Jagdtraktanten erzielt worden. So wurden in Pawlowitz von 7 Schützen 250 Hasen zur Strecke gebracht, in Jarzombtowitz etwa 500 Hasen und Fasanen. Man sieht, daß dort, wo die Jagd gepflegt wird und wo es vor allem keine Wildbliebe gibt, der Wildbestand wieder stark zunimmt.

§ (Wäiterianer Pilgerfahrt nach dem heiligen Land und Rom.) Im Jahre 1927 soll eine große Wäiterianer Pilgerfahrt nach dem heiligen Lande und Rom unter Führung des Bischofs Dr. Mond stattfinden. Einzelheiten über den Termin und die Form der Anmeldung werden von der bischöflichen Kurie noch rechtzeitig bekanntgegeben.

§ (Warum die Volkszählung nicht stattfand.) Während die polnische Presse die Aufgabe der Volkszählung bisher mit nichtsagenden Worten zu begründen versuchte, hat in Katowitz der „Goniec“ nun die tatsächlichen Beweggründe für die Absage verraten. Er schreibt: Die Bevölkerung war auf die Volkszählung nicht vorbereitet. Außerdem war die Zählung zu einer nicht geeigneten Zeit angesetzt und die Zählungsbehörden befanden sich in unverantwortlichen Verhältnissen. Wir wissen: uns vorstellen, daß die Verhältnisse, in denen wir jetzt leben, nicht dazu geeignet sind, eine Atmosphäre zu schaffen, in welcher die Volkszählung friedlich, mit Verständnis und ohne Beeinträchtigung politischer Momente stattfinden konnte. Die Volkszählung muß daher für lange Zeit hinausgeschoben werden (man spricht vom Jahre 1930), wenn sich die Verhältnisse vollständig oder wenigstens teilweise gebessert haben. Die jetzigen Verhältnisse wären auf jedem Schritt von unserem Gegner ausgenutzt worden.

§ (Eine Gemeinde ohne Ehebeschließungen.) In der Gemeinde Kleina-Wäiters, Kreis Wäit, gab es im vergangenen Jahre 27 Tausen, 11 Beerdigungen und keine Eheschließungen.

§ (Einführung.) Der letztzeitig neu gewählte Gemeindevorsteher Schaffranitz in Orzelsche wurde durch Amtsvorsteher Bih vereidigt und in sein Amt eingeführt.

§ (Wäiter und Pferdewerke in Rudnik.) Am Mittwoch, den 20. Januar findet in Rudnik ein Wäiter- und Pferdewerke statt.

*** (Bischöflicher Besuch in Pielar.)** Im Laufe der vergangenen Woche haben folgende kirchliche Würdenträger dem Wallfahrtsort Pielar einen Besuch abgestattet: Bischof Dr. Hlond aus Kattowitz mit dem General des Salzsaures-Oberlandes, Riccardo, (seiner Bruder Dr. Antonius Hlond, Generalvikar Dr. Bruckner) und Prälaten Kopyha; ferner Bischof Kudziej und Generalvikar mit mehreren Geistlichen, Kardinal Kattowitz, päpstlicher Nuntius, Bischof Karol, Weihbischof Klaber, Weihbischof Czyslak und die Prälaten Wolowoda aus Warschau und Klopowski aus Pielitz. Bischof Dr. Hlond hielt eine Predigt, während Kardinal Kattowitz dem bischöflichen Segen erteilte. Wie verlautet, sollen in diesem Jahre während der Wallfahrtszeit große Festlichkeiten auf dem Salzsaureberg abgehalten werden, zu welchen Pilgerzüge aus ganz Polen erwartet werden.

*** (Wojwode erkrankt.)** Nach seiner Rückkehr aus Warschau, wo er an der Wojwodeschaftsversammlung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit teilgenommen hatte, ist der Wojwode Wlodek an Angina erkrankt. Der Wojwode muß das Bett hüten und kann infolgedessen seinen Dienst nicht versehen. Während der Zeit seiner Krankheit wird ihn der Wojwode Jurawski vertreten.

*** (Die nächste Sitzung des Schlesischen Sejm.)** dürfte voraussichtlich erst Mitte des 20. d. Monats stattfinden. Soweit sich die Tagesordnung bisher übersehen läßt, dürfte n. a. das Personalgesetz für die Beamten, das Gesetz über den Zivilstand der Ehepartner für den oberösterreichischen Teil der Wojwodschaft und die Frage der Ausschließung der Abgeordneten Wlodek und Boris zur Sprache kommen. Das die letzten Punkte anbelangt, hat nämlich die Geschäftsordnungs-Kommission des Sejm beschlossen, dem Antrag des Justizministeriums auf Ausschließung der beiden Abgeordneten stattzugeben. Gegen diese beiden Abgeordneten ist von ihrem früheren Stützpunkt und Parteiführer, dem Abgeordneten Wlodek, die Klage wegen böswilliger Verleumdung eingereicht worden.

*** (Wahlprüfung der evangelischen Kirche polnisch-österreichisch.)** Die polnische evangelische Kirche in Österreich gehörte bis jetzt unter die Kompetenz des preussischen Kirchenrats in Berlin. In einer Versammlung der Vertreter der evangelischen Gemeinden in der schlesischen Wojwodschaft wurde ein Ausschuss gewählt, der die Berechtigung der evangelischen Kirchengemeinden in Warschau und Lodz durchzuführen und sich von Berlin unabhängig machen soll.

*** (Jede Unterschrift muß lesbar sein.)** Es hat wohl schon mehrfach ein behördliches Schreiben erhalten, diesen Unterschrift ihm und anderen unleserlich war. Die Staatsanwaltschaft in M. Glatz hat in dieser Hinsicht eine salomonische Entscheidung getroffen. Jemand hatte eine polizeiliche Strafverfügung erhalten und gerichtliche Unterstützung beantragt. Das genannte Gericht hat sich gar nicht erst die Mühe gegeben, in der Sache zu verhandeln, sondern kurzerhand die Verurteilung für unzulässig erklärt, was zwar deshalb, weil die Unterschrift unleserlich ist! Andere Leute seien auch „wer“ und hätten ein Recht, genau zu erfahren, nicht nur, mit welcher Behörde, sondern auch mit welchem Beamten sie es zu tun hätten.

*** (Schweres Eisenbahnunglück.)** Auf der Strecke Koslau—Olson ereignete sich Montag nachts 1/11 Uhr ein schweres Eisenbahnunglück. Von einem dem Groß-Großschiff nach Koslau fahrenden Güterzuge rissen 20 schwerbeladene Wagen und sausen die Strecke, die Gefälle hat, herab. Sie fuhren auf den in Olson fahrenden Personenzug. Der Zusammenstoß erfolgte mit ungeheurer Wucht. Drei Personen sind schwer verletzt, einer der Verletzten, ein Eisenbahner, soll schon gestorben sein. Der Materialschaden ist ein sehr großer.

Zu dem Eisenbahnunglück in Olson meldet der Polizeibericht, daß sowohl festgestellt werden konnte, daß Eisenbahner schwer und ein Passagier des Personenzuges leicht verletzt wurden. Die 25 Wagen des Güterzuges rissen sich dadurch los, daß der erste Teil des Zuges entgleiste.

*** (Zweimal silberne Hochzeit gefeiert.)** Das Fest der zweiten silbernen Hochzeit beging in aller Mäßigkeit Klempnermeister Bräuner in Badeschütz, der schon mit seiner zweiten Gattin 26 Jahre verheiratet war und nun mit seiner dritten Gattin im 25. Jahre im Eheleben zurückgelegt hat.

*** (Wenn die Liebe nicht wäre.)** Am 7. Januar d. J. verlor die in den Vormittagsstunden die älteste Tochter der Geschäftswirtin Wrofel in Pielitz durch einen Pfeilschuß unterhalb der Herzgegend lebensgefährlich. Unglückliche Liebe, Lösung durch

ihren Verlobten, ist das Motiv der Tat. An dem Aufkommen der Verletzten wird gearbeitet.

*** (Eine graunige Bluttat.)** Als sie in dem Ort Koslow, Kreis Glesien, ein Eisenwerk zum Nachbienst begeben hatte, drangen mehrere Männer in seine Wohnung ein und verletzten von der Frau Geld. Als die Frau betrunken, nur 45 Jahre zu haben, saßen sie die unglückliche Mutter von 8 Kindern nieder und ermordeten dann drei ihrer Kinder auf bestialische Weise. Die Mörder sind unbekannt entflohen.

Kattowitz, 15. Januar. (Kattowitz will Stadt werden?) Der Plan, aus Kattowitz und den anhängenden Gemeinden eine einzige große Industriestadt zu machen, ist nicht neu. Vor langen Jahren schon hat man an der Wirklichkeit der Frage gearbeitet und ihre Lösung hätte eine riesige Industriestadt geschaffen, die auch eine erste und starke Konkurrenz für die Reichstadt Koblenz geworden wäre. Jetzt sind Kräfte am Werke, die Frage wieder in Fluss zu bringen. Ob die Zeit jetzt aber günstig ist, bleibt zweifelhaft. Früher war Kattowitz eine betriebliche Industriestadt, das Zentrum der Kohlenindustrie im Ruhrgebiet. Jetzt hat sich vieles geändert. Die Entlassung von Tausenden von Arbeitern, die Stilllegung von Schächten haben die Verhältnisse verschlechtert. In nächster Zeit sollen wieder viele Arbeiter entlassen werden.

Orzesze, 12. Januar. Die kirchlichen Körperschaften aus Orzesze treffen Vorbereitungen zum Bau einer neuen katholischen Kirche. Ein Fonds hierzu ist bereits angelegt. Das jetzige Kirchlein stammt aus dem Jahre 1600. Es ist kaum noch zu sehen ohne einen Turm. Ein solcher wurde erst im Jahre 1855 gelegentlich seiner Renovierung errichtet. Die nächste Renovierung und Erweiterung erfolgte im Jahre 1896. Im Jahre 1908 wurde dort das Pfarrhaus errichtet. Hierzu hatte Kardinal Dr. Köppl 6000 Mark und Graf Schaffgotsch 122000 Taler gespendet. Seit dem Jahre 1906 ist dort Pater Josef Kullik tätig.

Pielitz, 13. Januar. Färthlicher Amtmann Folkerts in Miesau ist anlässlich seines 60. Geburtstags am 10. d. Monats zum Oberamtmann ernannt worden.

Kattowitz, 13. Januar. (Priesterweihe.) Folgende Subdialone erhielten am Sonntag, den 10. d. Monats, durch Bischof Dr. Hlond in Kattowitz die Priesterweihe: Dr. Antoni Froh, Bohorz, Richard Gich, Wroslowicz, Franz Hilla, Wroslowicz, Karl Palaga, Jolanta, Franz Kuborski, Klein-Wlodek, Eugen Kutschera, Kattowitz, Wilhelm Joachim Dörmann, J. Kona, Edward Pawlak, Gieseler und Josef Thier, Kattowitz.

Kattowitz, 14. Januar. (Protest der Lehrerschaft.) Sonntag versammelten sich im Vereinshaus der Marktschule in Kattowitz ungefähr 900 Lehrer aus fast allen Deutschen Ostschiessens, um gegen die Sparmaßnahmen der Regierung, die den Gehaltsabbau beschlossen hat, zu protestieren. Gegenüber war die Protestversammlung durch den Christlich-nationalen Volksschullehrerverband. Auch einige Abgeordnete aus Schlesien waren anwesend im Sinne der Lehrerschaft. Nicht an dem Gehalt der Lehrer soll gekürzt werden, sondern die Regierung soll andere Mittel und Wege suchen, um das Budgetgleichgewicht zu halten. Es wurden drei Resolutionen gefasst. Und 35 Punkte als Forderungen, bzw. als Vorschläge hingestellt. Wir bringen nur einige bedeutendere Vorschläge, die das Volksschulleben in Polen betreffen: Gefordert wurde die Aufhebung von drei Schulkolatorien, Aufhebung von Seminaren, Reduktion von Stipendien für Stenografen um 50 Prozent, sofortige Aufhebung aller höheren Fortbildungskurse für Lehrer, die Einstellung von Pensionierungen und Beurlaubungen. Streikend unsere Wojwodschaft wurde gefordert: Reduzierung der Schulabteilung in der Wojwodschaft um zwei Abteilungen und der Distrikte für Ruffen der Schulinspektoren, vollständige Streichung der Einkommen zum Aufbau von Schulpfänden, Streichung der Stipendien für Schüler mittlerer Lehranstalten, sowie dreier Seminare, die Einstellung der Einrichtung von Mindererziehungs- und Erziehung von Schulhäusern. Das waren die Vorschläge der oberösterreichischen Lehrerschaft. Und zum Schluss kamen dann die Forderungen. Etwas soll die Wojwodschaft, damit sie vom 1. April d. J. ab den 8. März die alten Gehälter vom 1. Dezember 1925 und die Wojwodschaftszugabe in der angeführten Höhe zahlen kann. Dann verlangen die Versammelten den Ersatz der Rückzahlungen für die Konventionen, und das macht 28000 Taler aus. Zum Schluss noch beschloß man, eine Sammlung von Geld zu veranstalten, um der Dank Volksk eine Grundlage zur Stabilisierung der Wälsche zu verschaffen. Die Sammlung hat man dem

Wojwodschaftsrat Stad, die Hg. Widra und Stadler und einigen Schülern überlassen.

Kattowitz, 13. Januar. (Die Ehre für einen Doppelkurd.) Am 4. Mai 1925 wurde bei Radlin, Kreis Myslowitz, der 19 Jahre alte Arbeiter Wladimir Kozarz tot aufgefunden. Es wurde ein Mord angenommen, da der Tot eine Schusswunde im Hinterkopf aufwies. Das eingeleitete Ermittlungsverfahren hatte zur Folge, daß die etwa 17-jährigen Arbeiter Janusz Malina aus Radlin, Straßenschreiber Edward Krzywicki aus Radlin und der Schmiedehilfsling Medardus Glosmann der Tat dringend verdächtig befunden wurden. Nach während des Ermittlungsverfahrens wurde bei Radlin in einem 6 1/2 Meter tiefen Brunnen die Leiche des 20 Jahre alten Arbeiters Johann Kozarski aus Radlin gefunden. Bei der Besichtigung der oben Genannten stellte es sich heraus, daß auch diese Leiche von diesen begangen worden sein muß. Die geführte Untersuchung hatte weiter zum Ergebnis, daß die Verdähten mit den beiden Ermordeten eine Kameradschaft bildeten, die mit Dolch, Gewehren und Pistolen ausgerüstet waren und deren Anführer der Straßenschreiber Krzywicki war. Ueber das Mitglied der Bande Kozarz wurde nach Vorbildern der amerikanischen Geheimorganisation K. K. K. ein Ferngericht abgehalten, weil die Besichtigung bestand, daß diese die zahlreich vertriehenen Gegenstände und Diebstähle verraten würde. Kozarski wurde anwesend, den Mord an Kozarz auszuführen, was dieser auch tat. Nachdem die Tat geschehen war, wollten sich die übrigen Mitglieder des Täters Kozarski entledigen und warfen ihn einstmals am 3. Mai, nachmittags 5 Uhr, in einen Brunnen aus einer Tiefe bei Radlin. Für die vor der großen Strafkammer in Myslowitz am 12. und 13. Januar anberaumte Verhandlung waren 27 Jungen aus ein ärztlicher Sachverständiger geladen. Krzywicki wurde zu 14 Jahren, Glosmann zu 9 Jahren Gefängnis verurteilt, Malina wegen Mangel an Beweisen freigesprochen.

B e r i c h t e

Die ungarische Frankenfällungsaffäre

Bildet die Senation der Woche in Europa; sie hat allem Anschein nach noch nicht ihren Höhepunkt erreicht. Die Herren der Welt, die in die Affäre verwickelt sind, setzen sich aus den besten und höchsten Kreisen zusammen. Man hat es verstanden, Politik und Schmeichelei zusammen zu bringen, und daraus den verblüffendsten Vorteil zu ziehen. Mit der Bekämpfung des ungarischen Wahlgesetzes betraf die Fällungsaffäre ein neues Objekt. Der Prinz hat ein umfangreiches Gehaltsverhältnis erreicht, die Mitglieder der Fällungsaffäre, die die Untersuchung anfangs geleitet hatte. Eigentlich ist keine noch gar nicht zu übersehen, welche Dinge Fällungsaffäre auf die Auslandswirtschaft geworfen worden sind. Schätzungsweise dürfte es 20 Millionen französischer Franken sein. Doch behaupten sich die Nachrichten, daß man auch andere Notizen gefasst hat und sie im Auslande unterbringen wird. Soweit es sich vorläufig übersehen läßt, werden neue Kreise in die Fällungsaffäre hineingezogen. Es wird allmählich erkennbar, daß nicht nur Minister und sonstige staatliche Würdenträger, sondern auch Großkapitalisten, die die Fällungsaffäre auf den Thron Ungarns erheben wollte, in die Sache verwickelt sind. Die Fäden der schon seit langer Zeit betriebenen Fällungsaffäre auf politischen Zwecken gehen bis in die allerhöchste Umgebung des Reichserzherzogs fort, dessen Adjutant bereits vernommen werden mußte. Ob der legitimistisch gestaute, also der die Thronfolge des kaiserlichen Otto während der ungarischen Revolution den bestehenden ungarischen Konstitutionen mit dem Aussehen der schwer komplizierten Wahlgesetzgebung nicht vernommen können, oder ob er diesen Konstitutionen zum Anlaß nimmt, um dem K. K. K. zum Siege zu verhelfen, ist weniger deutlich als die Tatsache, daß der Konstitutionen unerschütterliche Haltung angenommen hat, aber in der gegebenen unerschütterlichen Weise gemalteten Ansehen erregt. Es ist anzunehmen, daß der Ministerpräsident Bethlen gewillt ist, im Interesse des Staats die Fällungsaffäre hochzuhalten und sie der gerechten Bekämpfung zu unterziehen. Der Ministerpräsident geht von dem logischen Gedanken aus, daß, wenn die Regierung nicht ganz ernst nimmt, Ungarn, also der Staat, darunter schwer leiden würde, während die gegenwärtige Handlungsweise der Regierung Bethlen neues Vertrauen im Auslande verschaffen muß. Die ungarische Regierung kann nicht anders handeln, wenn sie sich nicht dem schweren Vorwurf aussetzen will, mit Verbrechern identifiziert zu werden.

Paris, 12. Januar. Der gestern auch hier zurückgekehrte ungarische Gesandte, Baron Koranyi, wurde gestern nachmittags von Deland empfangen. Nach der Unterredung erklärte er Pressevertretern, daß die Untersuchung in der Fällungsaffäre demnächst beendet sei. Aus ihr gehe hervor, daß die Wahlgesetzgebung darauf abgesehen war, den völlig verurteilten Prinzen Wladimir Kozarz wieder in den Besitz eines Vermögens zu setzen. Der Prinz hätte den Wahlgesetzgebern und einige Sachverständigen des kardiographischen Instituts für seine Sache unter Vorbehaltung geheimer politischer Ziele gewonnen zu haben. Keine Note sei zu anderen Zwecken als für die persönlichen Bedürfnisse der Fällungsaffäre abgegeben worden. Ich bin erwidert, so erklärte der Gesandte, formell zu erklären, daß die ungarische Regierung in vollem Einverständnis mit dem Reichsten entschlossen ist, das öffentliche Geschäftsvorgehen mit Unerschütterlichkeit bis zum Ende fortzuführen. Die öffentliche Meinung in Ungarn, so fuhr er fort, sei ohne Unterschied der Partei über dieses Verbrechen äußerst empört, ebenso auch über die falschen Nachrichten, die in der Vergangenheit verbreitet worden sind. Auf die Frage, ob es wahr sei, daß Kozarz sich zum Anwalt der Sache des Kronprinzen Wladimir gemacht hat, erwiderte der Gesandte, es handle sich hier um eine verletzliche Behauptung, die in keiner Weise zutrifft. Der Agent Kozarz habe

erklärt, daß er gegen jede politische Maßnahme sei, die mit dem Begriff der Ehre unvereinbar sei. Daß die politischen Bestrebungen Linanders anbelangt, so wolle er sich nicht äußern, obwohl es heißt, daß mit der Zeit seine berühmtesten Maßregeln erfüllt werden.

Prinz Windischgrätz im Spital.

Berlin, 13. Januar. Die Berichtblätter des Prinzen Windischgrätz haben es bündigst, daß der Prinz von drei Monaten unterrichtet wurde, die seine Lieberbräutigam ins Josephinen-Spital veranlaßten. Die Gerichtsverhandlungen gegen die Kaiserin dauerten in ca. sechs Wochen fort.

Der schwerste Mann Deutschlands.

In dem Dorfe Hohenstaaten, Kreis Angermünde, starb der 65 Jahre alte Fischer Gustav Feige, der schwerste Mann Deutschlands, an den Folgen eines Schlaganfalls. Feige wog fast fünf Zentner. Infolgedessen machte das Begräbnis große Schwierigkeiten. Der Bestattungsmeister fertigte einen besonders großen Sarg an, der so breit war, daß man ihn nur mit Mühe durch die Tür bringen konnte. Der Sargwagen, der in der Gemeinde Hohenstaaten den Leichnam bringt, war zu klein für den breiten Sarg. Man behielt sich mit einem Schlitze. Mithin mußten die Träger den Sarg in die Gruft hinhieven.

Der Sarg Feige war im Kreise Angermünde sehr beliebt. Er war gütig wie alle rickhaken Menschen und ein großer Kinder- und Tierfreund. Sein Tod prangte in der Zeitung, seine Beerdigung nachgehend. Aber die Feige vor seinem Tode blieb er noch seinen beiden Weibern fern dem Kartenspiel und den Fischen, die er viel und gern aß.

Das Hungergespinnst.

Im Bliuener Kreise wurden in einer sibirischen Gemeinde an die Tundra des Ostes Brate verteilt. Hierbei kam es zu einem Hungertode. Das gebirgige verarmte Volk verbrach die Winter, drang in das Freizeiter ein und übernahm, was er konnte. Solche war bald zur Erde, konnte aber nicht aufrichten, da die Weite — härter war. Erst als die Weite herauskam, gelang es, die Erde zu heben.

Die Hochwasserkatastrophe am Rhein.

Düsseldorf, 12. Januar. Landbauinspektor Dr. Gortzen, der das Ueberfließungsgebiet am

Rhein besuchte, gibt ein erschreckendes Bild über die Verwüstungen. Er hält eine monatliche Hilfe von 85 bis 40 Millionen für unbedingt nötig.

Raubüberfall auf zwei Postbeamte.

Berlin, 13. Januar. Die Blätter in Wien aus Nordhansien: Heute vormittags um 10 Uhr wurden zwei Postbeamte vor dem Gebäude der Reichsbank in dem Augenblick, als sie in das Gebäude eintraten, von drei Verbrechern überfallen, die den beiden Beamten einen schweren Messerstoß mit Banknoten im Werte von 250000 Mark entrieffen. Die beiden Beamten wurden trotz ihres Widerstandes durch mehrere Schläge über den Kopf wehrlos gemacht. Die Räuber entsetzten sich mit ihrer Beute durch die Straßen Nordhansien. Bei Mitternacht wurden jedoch die Räuber gefasst. Einer wurde auf der Flucht erschossen, ein anderer schwer verletzt, der dritte entkam.

Erdbeben in Italien.

Siena, 8. Januar. Heute vormittags 10 Uhr 15 Minuten wurde ein heftiges Erdbeben beobachtet, das besonders die Gegend des Monte Amiata und der umliegenden Klüften betroffen hat. In San Salvatore wurden etwa 100 Häuser beschädigt und drei Personen verletzt. Die Bevölkerung hatte die Wohnungen verlassen und auch die Nacht im Freien zugebracht. Die Erdstöße haben sich im Laufe des Tages wiederholt, sind aber nicht mehr so stark gewesen.

Schweres Grubenunglück in Amerika.

Wilburton (Oklahoma), 13. Januar. In einer Grube der Dequan Mc. Voall Bergwerksgesellschaft ereignete sich eine schwere Explosion, durch welche etwa hundert Bergleute verletzt wurden. Die Explosion war so stark, daß das Grubenholz aus dem etwa 22 Meter tiefen

Schacht herabgeschleudert wurde. Es besteht nur geringe Aussicht auf Rettung der Verunglückten.

Das Erdbeben in Mexiko.

Rotterdam, 8. Januar. Nach einer Mitteilung des „Courant“ bringen die Blätter Einzelheiten über das Erdbeben, das Mexiko verheerte. Zwischen Vera Cruz und Tampico sind etwa 30 Ortschaften und zwei Städte durch die Gewalt der Erdstöße zum Teil zerstört, zum anderen Teil schwer beschädigt worden.

Eine geräuschvolle Beerdigung.

Rom, 13. Januar. Am Hauptplatz der Lotaen pilgert es im allgemeinen Stil zu sein. Ein Ansehender ereignete sich in der Karabinieri an der Höhe eines Stadionsquartiers. Der Verstorbenen hieß Decano und war zu Lebzeiten Präsident einer Fischergesellschaft. Als Decano beerdigt werden sollte und der Sarg aus der Kirche herausgetragen wurde, kam es zwischen den Mitgliedern der zwei konkurrierenden Fischergesellschaften des Ortes zu einem Zusammenstoß. Jede der beiden Parteien wollte als erste dem Sarg folgen. Darum gab es einen argen Streit. Messer und Messer wurden gezogen und eine wilde Kollerei setzte ein. Mehrere der Beteiligten erlitten Verletzungen und die Beteiligten wurden auseinander getrieben, während die Beerdigung der Sarg ergriffen, um nicht verhaftet zu werden. 60 Carabinieri mußten schließlich zur Vermittlung neuer Kämpfe den Sarg zur Gruft geleiten.

Evang. Gemeinde Sohrau.

Sonntag, den 17. Januar 1926:
Vorm. 8 1/2 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
Vorm. 10 Uhr: Polnischer Gottesdienst.

Broll's Saal / Żory

Lasst uns lachen!

Sonntag, den 17. Januar 1926, abends 1/2 8 Uhr:

Lustiger Abend

des berühmten Vortragsmeisters

Gustav JACOBY

Wem bei Jacoby das Herz nicht aufgeht, dem ist nicht zu helfen... (Süddeutsche Zeitung, Stuttgart)
Sein Erfolg ist Lachen, unaufhörliches Lachen!

Eintrittspreise: 1,00, 1,50, 2,00 Zloty. Vorverkauf in der Buchhandlung Hunold. — Eröffnung der Abendkasse um 1/2 7 Uhr.

Bractwo Strzeleckie (Schützengilde) Żory.

urządza w niedzielę, dnia 24. bm. na sali p. Brolla

zabawę karnawałową

na którą Szan. Braci Strzelców z rodziną uprzejmie zapraszamy. Początek o godz. 8-mej wiecz. — Strój dla członków mundur lub ubiór wieczorowy. — Bilet wstępu 2,00 Zloty od osoby, bilet rodziny 4,00 Zloty.

Ponieważ dochód przeznaczony będzie na uroczystość jubileuszową, jest przybycie obowiązkiem każdego członka. Osobistych zaproszeń dla członków nie wysyła się.

Komitec.

veranstaltet am Sonntag, den 24. d. Mts. im Broll'schen Saale ein

Faschings-Vergnügen

zu welchem wir hiermit sämtliche Schützenkameraden mit Angehörigen freundlichst einladen.

Anfang abends 8 Uhr. — Kleidung für Mitglieder Uniform oder Abendanzug. Eintrittskarten für 1 Person 2,00 Zloty, für Familien 4,00 Zloty.

Da der Reinertrag für die Jubiläumfeier bestimmt ist, ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes zu erscheinen. Für Mitglieder werden Einladungen nicht versandt.

Das Komitee.

Hierdurch gebe ich bekannt, dass ich mich in Żory ul. Górna 120 als

Ofensetzer

niedergelassen habe. Langjährige Erfahrungen setzen mich in den Stand, sämtliche Ofensetzarbeiten auf das beste und gewissenhafteste auszuführen. Gebe längere Garantie für jede von mir geleistete Arbeit, sowohl beim Neusetzen als auch beim Umsetzen von Ofen. Führe auch das Entschlacken und Auskleben von Koksöfen aus.

Hochachtungsvoll

August Janas.

Licytacja przymusowa.

W wtorek dnia 19. stycznia b. r. o godz. 1-szej popołudn. będę sprzedawał najwięcej dającym za gotówkę:

1-go konia i 1 wóz do fórmanki.

Zbiórka mających chęć kupna i miejsce sprzedaży w Zazdrości w podwórze p. Szeje. Pilot, komornik sądowy w Żorach.

Freie Fleischer-Innung.

Sonntag, den 17. Januar 1926, nachmittags 3 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im Hotel „Zur Post“.

Es wird um vollständiges Erscheinen ersucht, da wichtige Besprechungen. Der Vorstand.

Restaurant Schindler.

Dienstag, den 19. Januar etc.:

Schlachtfest!

Vormittags: Weißfleisch, abends: Würstchenbrot. Würst auch außer dem Hause! Es ladet ergebenst ein A. Schindler.

Karnevalsartikel



Papier-Mützen
Cottillon-Artikel
und Girlanden
in grosser Auswahl

Hunold Papierhandlung

Einem geehrten Publikum gebe bekannt, daß ich im Hofe des Herrn Joh. Wagner eine

Kohlenniederlage

eröffnet habe. Verkauf von nur erstklassigen Kohlenmarken. Die Abfuhr kostet von 5 Ztr. ab 5 Groschen per Ztr.

Konrad Hylla.

Wäschemangel zu kaufen gesucht!

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Obwieszczenie.

Niniejszem podaję się do publicznej wiadomości, że dotychczasowy tryb wydawania kart myśliwskich i zezwoleń na noszenie broni został przez Starostwa w Rybniku zmieniony w ten sposób, że ważność ich ograniczona będzie na właściwy rok kalendarzowy, tj. od 1-go stycznia do 31-go grudnia.

Wszystkie w roku ubiegłym wydane zezwolenia i karty należy w ciągu miesiąca stycznia br. przedłożyć Starostwu w Rybniku do ugodnienia, w innym razie tracą swoją ważność. Żory, dnia 14-go stycznia 1926 r.

Miejski Urząd Policyjny.
A. Roatek, burmistrz.

Obwieszczenie.

Na mocy § 5 ordynacji drogowo-policyjnej wzywa się wszystkich właścicieli wzgl. zarządców domów do natychmiastowego czyszczenia trotuaru od nieguszu i posypania go piaskiem wzgl. popiołem.

Niezastosowanie się do powyższego będzie na mocy istniejących przepisów karane. Oprócz tego spada odpowiedzialność z Urzędu policyjnego na odpowiedzialność właściciela domu w razie zarządzenia przez Urząd policyjny wypadku powstałego przez usztywnienie na nieposypanym trotuarze. Żory, dnia 14-go stycznia 1926 r.

Miejski Urząd Policyjny.
A. Roatek, burmistrz.

Sonabend, den 16. Januar 1926:

Schweinschlachten!

Von vormittags 9 Uhr ab:

Weißfleisch u. Wellwurst.

Würst auch außer dem Hause!

Es ladet herzlichst ein

Brysz Antoni
Gastwirt.

Vin unter

Nr. 19

an das Stadtfernsprechung Żory angeschlossen.

Ludwig Winkler

Leberhandlung.

Metu auf der ul. Górna gelegenes

Wohnhaus

ist sofort bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Mustel, Gasthauhes.

Möbliert. Zimmer

zu vermieten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu tauschen gesucht!

Holz gegen einen Schweinetrog

zum Brähen, 2 m lang, 1/2 m breit.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.